Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 138 (2012)

Heft: 9

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

Toddsicher

Todd Akin heisst der Mann, kommt aus Missouri und sitzt für die Republikaner schon seit Jahren als Abgeordneter im US-Repräsentantenhaus. (Ganz nebenbei: Was macht eigentlich ein *Onkel* im Repräsen*tanten*haus? – Na, egal.) Und wie es sich für so einen waschechten Republikaner gehört: Der Herr Akin ist Abtreibungsgegner. Und das nach dem Motto «Wenn schon, denn schon». Will heissen: Abtreibung gilt ihm als absolutes Tabu, und zwar ausdrücklich auch nach einer vorangegangenen Vergewaltigung. Und überhaupt seien Schwangerschaften nach Vergewaltigungen doch «eher selten», wie der gute Todd zu wissen glaubt. Und er weiss auch, warum: «Wenn es sich um eine wirkliche Vergewaltigung handelt, hat der weibliche Körper Möglichkeiten, mit denen er versucht, das Ganze zu verhindern.» – Ach so. Dann gibt es in den USA also gar nicht jährlich 30 000 registrierte Fälle von Schwangerschaften nach Vergewaltigung, sondern lediglich von solchen nach weiblicherseits nicht ausgeschöpften körperlichen Möglichkeiten. – Schon klar, Todd: Schön dämlich, diese Tussen, wie? Übrigens: Todd Akin strebt bei den im November anstehenden nächsten Wahlen in den US-Senat. Na, das sollte doch schiefgehen können. Oder um es frei nach dem Kandidaten selbst zu formulieren: «Wenn es sich um eine wirkliche Wahl handelt, hat das – nicht nur weibliche – Wählerhirn Möglichkeiten, mit denen es versucht, das Ganze zu verhindern.» Toddsicher.

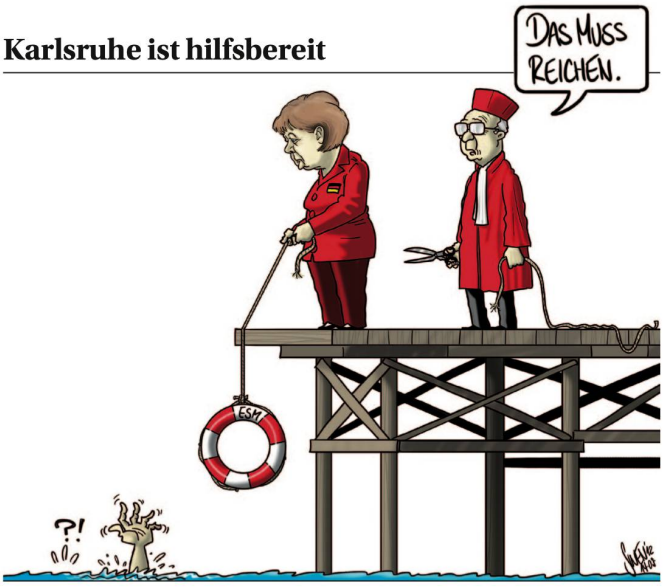
Jörg Kröber

Wir schwören, Bettina Wulff war nie im Puff!

Oh ja, etwas anderes dürften wir gar nicht behaupten, sonst hätten wir mit juristischen Folgen zu rechnen. Und deswegen die Abo-Preise zu erhöhen, lohnt sich nicht, also hatte sie nie im Rotlichtmilieu zu tun. Wir dürfen auch nicht sagen, dass sie eventuell dort war, um für afrikanische Aidsopfer zu sammeln oder Zwangsprostituierte aus Asien zu retten. All dies konnte sie gar nicht tun, weil sie ja nie in diesem zwielichtigen Bereich war. Schade. Für ihr Image nach dem Rücktritt ihres Mannes wäre das wirklich sehr hilfreich. Aber es ist ja allen verboten zu behaupten, dass sie je eine rote Laterne gesehen hat. Und ihr Rechtsanwalt, der nur die Wahrheit rigoros akzeptiert, erlaubt es ihr auch nicht. Dabei wäre ein Geständnis, dass sie dort hätte gewesen sein können, für sie nur von Vorteil. Verpasste Chance!

Wolf Buchinger

Karlsruhe ist hilfsbereit



Swen (Silvan Wegmann)

Romney brüskiert halb Amerika

Marian Kamensky

Einiges

«Einiges Russland» leistet sich in der Tat einiges, Russland! Trotz aller internationalen Proteste: Da hat dieser Wladimir Putin doch tatsächlich jenes obskure, von seiner Regierungspartei eingebrachte Gesetz unterzeichnet, welches finanziell vom Ausland unterstützte Nichtregierungsorganisationen als «Auslandsagenten» einstuft. – «*Vom Ausland unterstützte Nichtregierungsorganisationen*»? Als ob die das Problem wären! Findet sich der eigentliche Ballast des russischen Gemeinwesens doch genau am anderen Ende des gesellschaftlichen Gefüges: In den *vom Inland unterstützten Regierungsorganisationen!*

Jörg Kröber

Mit(t)organisiert

Im Jahr 2002, anlässlich der Olympischen Winterspiele in Salt Lake City, hatte sich das dortige Organisationskomitee mit der peinlichen Frage konfrontiert gesehen, ob es sich eigentlich mit dem weltweiten Eintreten der USA für die Menschenrechte vertrage, dass die Olympia-Uniformen ausgerechnet der US-Athleten in der Militärdiktatur Burma hergestellt worden waren. Worauf die PR-Abteilung des besagten Komitees ebenso lapidar wie selbstsicher geantwortet hatte, dass das vermeintliche Problem ganz offenbar auf einer Fehlinformation beruhe: Die Uniformen seien nämlich gar nicht in Burma, sondern in Myanmar geschneidert worden. – Genauso gut hätte man darauf verweisen können, dass die Anzüge ja nicht für das Team der USA, sondern für das der Vereinigten Staaten von Amerika bestimmt gewesen seien. – Ach ja, kleine aktuelle Pikanterie am Rande: Der damalige Chef des Organisationskomitees hiess – (*Tusch*!) – Mitt Romney!

Und 2012, im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele in London, gabs prompt schon

wieder Stress wegen der offiziellen Mannschaftskleidung der US-Teilnehmer bei der Eröffnungsfeier: Diesmal kam das symbolträchtige Tuch aus der Volksrepublik China, auch nicht gerade einem Hort des vorbildlichen Umgangs mit den Menschenrechten. Immerhin: Das mit der Lieferung der Textilien beauftragte und ob seiner politischen Unsensibilität in der Folge arg gescholtene amerikanische Mode-Label Ralph Lauren erlag *nicht* der naheliegenden Versuchung, darauf hinzuweisen, dass die Monturen doch gar nicht aus China stammten, sondern aus dem Reich der Mitte. Es bedauerte aber, dass die Sache nun leider nicht mehr zu ändern sei und versprach, dass sich Gleiches bei den nächsten Winterspielen im russischen Sotschi 2014 nicht wiederholen werde. Ein schwacher Trost. Vermutlich kommen die Klamotten dann aus so ausgewiesenen Menschenrechtsparadiesen wie Belarus, Burkina Faso oder Kongo. – Na, zumindest Mitt Romney dürfte beruhigt sein: Hauptsache, nicht aus Weissrussland, Obervolta oder Zaire!

Jörg Kröber

Lauter Lügen

In den USA hat der Wahlkampf die heisse Endphase erreicht. Bill Adair macht Überstunden. Dieser Mann hat eine Internetfirma gegründet und arbeitet mit einem Gerät, das er «Truth-O-Meter» nennt. Mit diesem Instrument, einer Wahrheits-App fürs Smartphone, prüft er den Wahrheitsgehalt von Wahlkampfreden in Amerika.

Die Glaubwürdigkeit dieser Reden wird auf einer sechsstufigen Skala dargestellt mit den Bewertungen: wahr, überwiegend wahr, teilweise wahr, überwiegend falsch, falsch. Die sechste und unterste Stufe der Bewertung trägt die Bezeichnung «Paints on Fire». Es brennen die Hosen des Politikers, und Flammen züngeln übers Display. Sinngemäss liesse sich das als «höflich falsch» einstufen. Die bisherigen Ergebnisse der Bewertungen sind haarsträubend.

42 Prozent der Aussagen des Präsidentschaftskandidaten der Republikaner, Mitt Romney, gelten als nicht sauber. Bei Präsident Obama beläuft sich die Negativquote auf rund ein Drittel seiner Äusserungen. Für den wahrheitsprüfenden Bill Adair und seine Leute blüht das Geschäft.

Es kann mit Fug und Recht behauptet werden: Lügen schaffen Arbeitsplätze. Der Unternehmer beschäftigt derzeit sechsunddreissig Mitarbeiter. Und das mit steigender Tendenz. Er braucht auch nicht zu befürchten, dass nach der Präsidentenwahl im November es mit den politischen Lügen weniger wird. Ganz im Gegenteil, der Sieger muss seinen Erfolg wortreich feiern, der Unterlegene seine Niederlage geschickt rechtfertigen.

Fakt ist, dass die übelsten Attacken gegen den politischen Gegner, auch wenn sie völlig aus der Luft gegriffen sind, dem Verleumder erfahrungsgemäss einen Zuwachs an Wählerstimmen bescheren. Auf der Erde begann es einst ganz bescheiden mit dem harmlosen Jägerlatein. In den vergangenen Jahren erlebten wir in Europa das riskante Flunkergriechisch, das uns die handfeste Eurokrise einbrachte. Jetzt, im amerikanischen Wahlkampf, brandet eine Lügenflut durch die Vereinigten Staaten von Amerika.

Drängt sich die Frage auf: War es purer Zufall, dass der Lügendetektor in Nordamerika erfunden wurde?

Gerd Karpe

Tomaschoffs Seitenblicke

Jan Tomaschoff